

07. November 2014

## Mit symbolistischer Lust am Fabulieren

**Doppelausstellung von Nicole Bianchet und Donna Stolz im Museum für aktuelle Kunst.**



Donna Stolz vor einem Bild von Nicole Bianchet Foto: Ramm-Weber

DURBACH. Mit zwei jungen Künstlerinnen setzt das Museum für Aktuelle Kunst die Reihe "Profile in der Kunst am Oberrhein" fort. Nicole Bianchet und Donna Stolz, die beide biografisch gesehen einen internationalen Hintergrund haben, jedoch die Jugendjahre in Freiburg und Waldkirch verbrachten und ihr Studium an der Akademie für Bildende Künste in Karlsruhe absolvierten, zeigen qualitätvolle Arbeiten unterschiedlicher bildnerischer Absicht und Couleur. Während Bianchet mit Arbeiten aus dem Daphne-Zyklus mythologische Stoffe aufgreift, ist Donna Stolz eine Geschichtenerzählerin, die an die Phantasie appelliert.

Mehrfach waren Arbeiten von Nicole Bianchet bereits in der Region zu sehen, etwa im Museum Würth und bei den Aliseo Art Projects in Gengenbach. Anhand der Bilder lässt sich eine Weiterentwicklung nachvollziehen. Die Künstlerin ritzt mit Energie und Wucht scharfe Schnitte ins Holz. Anfänglich hat sie diese mit Farbe kaschiert, nun, in

den aktuellen Werken bleiben sie wie eine Verletzung offen sichtbar, das Bild wird dadurch in seiner Wirkung ungezähmter, garstiger.

Es kommt hinzu, dass im Vergleich zu früheren Werken, die in Grüntönen gehalten sind, nun schreiendere Farben und eine abgestuft stärkere Dynamik im Verhältnis von Figur und Grund – beispielsweise das Bild "Hain der Daphne" – prägen, das mit einem intensivierenden Dripping überzogen ist. Den Teufel in Grün konterkarierend, "Il Satyricole – make your wish", appelliert die Künstlerin an die Wunschvorstellungen der Betrachter. In den kleinen ausrisshaft gestalteten Papierarbeiten, wird die mythologische Figur zum Selbstbildnis der Künstlerin.

Die Geschichten-Bilder von Donna Stolz stellen stets die Figur in den Raum. Einige Arbeiten porträtieren einen Menschen anhand des Raumes, in dem er lebt. In diesen mittelformatigen Buntstiftzeichnungen dominieren der minutiös genaue Strich, die Sorgfalt und ein ungemein gutes Gespür für die Komposition. Das kommt im Besonderen in den großformatigen Leinwänden, die an technischer Perfektion ihres Gleichen suchen, zum Ausdruck. In ihnen erweckt die Figur den Eindruck, im Raum verloren zu sein. Die Haltung der Figur ist stets sehr präzise in ihrem Ausdruck. Sie hockt, sie kauert, sie streckt sich lang, sie taumelt mit ausgebreiteten Armen. Der Blick der Figur ist entscheidend: träumend, fragend, schlafend. In das Repertoire der Künstlerin gehören auch Tierzeichnungen, hier auf Bauplänen, was zunächst mal Fragen aufwirft, die vorgefundene, nüchtern sterile Bauzeichnung und die angefertigte Zeichnung eines lebendigen Wesens kontrastieren einander, im Werk wiederum über die Komposition zugleich verbunden. Es scheint, als halte eine neue Fabulierkunst Einzug in die Malerei, ähnlich jener, wie sie im Symbolismus vor annähernd hundert Jahren schon einmal zu finden war.

Museum für aktuelle Kunst, Sammlung Hurrle, Almstraße 49, 77770 Durbach.

0781 – 93201403, Mi - Fr 14-18 Uhr, Sa - So 11-18 Uhr. Ausstellungsdauer bis 30. November 2014. <http://www.museum-hurrle.de>

Autor: Susanne Ramm-Weber